

Ausschnitte aus

vom 04.10.04

() Schwarzwälder Bote
() Stuttgarter Zeitung
() Nagold-Altensteiger Woche

() Enztäler
 Pforzheimer Zeitung

() Kreisnachrichten
() Staatsanzeiger

Nordschwarzwald profitiert von EU

Durch Förderprogramm „Leader +“ konnten im Nordschwarzwald 30 Projekte realisiert werden – Hauptthema Tourismus



Freude über die Projekte, die über das EU-Programm „Leader +“ initiiert wurden (von links): Roland Bernhard, Thomas Ade, die Geschäftsführerin der Aktionsgruppe Nordschwarzwald Dajana Grzesik, Hartmut Alker sowie Bruno Scheckenbach.

Foto: Recklies

Von PZ-Mitarbeiter
Ralf Recklies

NORDSCHWARZWALD. 10,4 Millionen Euro hat die EU über das Förderprogramm „Leader + Baden-Württemberg“ bis zum Jahr 2006 zur Verfügung gestellt. Rund ein Fünftel der Mittel fließen in den Nordschwarzwald.

Die Landkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt, die vom Programm „Leader +“ profitieren, haben innerhalb kürzester Zeit bereits 30 Projekte beschlossen, 26 davon sind bereits bewilligt „und wir haben 28 weitere in der Pipeline“, so der stellvertretende Calwer Landrat Roland Bernhard am Ende der jüngsten Sitzung des „Leader +“-Begleitausschusses in der evangelischen Akademie Bad Herrenalb. „Wir haben eine ordentliche Palette guter Projekte auf den Weg gebracht“, ist Bernhard zufrieden, der das Programm in den Kreisen Calw, Freudenstadt und Rastatt auf Volldampf laufen sieht. Bis heute sei bereits ein Investitionsvolumen von rund 1,7 Millionen Euro erreicht worden.

In allen vier Teilbereichen, die durch „Leader +“ gefördert werden ist das Fördergebiet Nordschwarzwald aktiv. Insbesondere die Nutzung der natürlichen Ressourcen um spezielle und einzigartige Angebote für Wandertouristen sowie eher sportlich orientierte Angebote für Radfahrer anzubieten, steht dabei im Vordergrund. Damit die vorhandenen Potenziale besser von Touristen genutzt werden können, werden derzeit die regionalen Sehenswürdigkeiten mit einem modernen Informations- und Leitsystem vernetzt und ausgestattet. Darüber hinaus soll die

Nutzung des natürlichen Rohstoffs Holz in jeder nur erdenklichen Art erschlossen werden. „Bei uns steht aber ganz klar der Tourismus als

Schlüsselbereich an vorderster Stelle“, so Bernhard, der hier einerseits Entwicklungspotenzial, aber auch erheblichen Bedarf sieht. Doch auch in den

Bereichen Landschaftspflege und -erhaltung, Förderung regenerativer Energien oder im Sektor Kultur werden einige Anstrengungen gemacht, um in

den Genuss der Fördermittel zu kommen und nachhaltige Projekte zum Nutzen der Region zu etablieren.

Wie Ministerialdirigent Hartmut Alker, Leiter der Abteilung Ländlicher Raum beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, sowie Thomas Ade von der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und des Ländlichen Raumes erläuterten, würden die fünf in Baden-Württemberg bestehenden Aktionsgruppen – neben dem Fördergebiet Nordschwarzwald gibt es die Fördergebiete Brenzregion, Hohenlohe Tauber, Oberschwaben und Südschwarzwald – eine sehr gute Arbeit machen. Beim Treffen des Begleitausschusses in Bad Herrenalb, an dem auch Bruno Scheckenbach von der Generaldirektion Agrarpolitik der EU-Kommission teilgenommen hat, seien „beeindruckende und innovative Projekte“ vorgestellt worden, bei denen die finanzielle Förderung – je nach Projekt werden bis zu 70 Prozent von der EU, der Rest aus öffentlichen Kassen von Ländern und Kommunen getragen – sehr gut angelegt sei.

Die Angst, der Fluss von EU-Fördermitteln könnte mit Ende des Förderzeitraums (Ende 2006) komplett enden, ist nach Einschätzung Scheckenbachs vollkommen unbegründet. Auch für die Periode 2007 bis 2013 werde es Förderungen geben, „nur die Höhe des Förderrahmens steht aktuell noch nicht fest und wird auch davon abhängen, wie die finanzielle Gesamtsituation in der EU künftig aussieht“, so Scheckenbach.

Ausschnitte aus

vom 02.10.04

() Schwarzwälder Bote
() Stuttgarter Zeitung
() Nagold-Altensteiger Woche

(X) Enztäler
() Pforzheimer Zeitung
() Kreisnachrichten
() Staatsanzeiger

Ziel lautet: Brachliegendes Potenzial zu nutzen

Auch Region Nordschwarzwald profitiert von den Fördermitteln der Europäischen Union

Von Christoph Holbein

Bad Herrenalb. 30 Projekte hat die lokale Aktionsgruppe Nordschwarzwald beschlossen, 26 davon sind bewilligt mit einem Volumen von rund 1,7 Millionen Euro und 28 Vorhaben sind noch in der Bearbeitung. Auch die Region der drei Ländkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt profitiert von der Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union »LEADER+«. Unter diesem Titel stellt die EU für innovative und modellhafte Entwicklungsvorhaben bis zum Jahr 2006 mehr als zehn Millionen Euro für die baden-württembergischen Fördergebiete zur Verfügung, eines davon ist der Nordschwarzwald. Die Kommunen und Baden-Württemberg müssen zusammen den gleichen Betrag aufbringen.

Gerade aber die »kommunale Co-Finanzierung« steht der

stellvertretende Calwer Landrat Roland Bernhard als »Knackpunkt in den nächsten Jahren« an, wie er am Rande der Sitzung des Begleitausschusses betonte. Dieses Gremium, das beaufsichtigt, wie das Programm verwirklicht wird und fortschreitet, tagte am Freitag in Bad Herrenalb. Wenn es den Gemeinden bei ihrer angespannten Finanzlage auch schwer falle, für dieses Projekt freiwillig Mittel aufzubringen, will Bernhard doch »eine Lanze dafür brechen« und in den Gemeinderäten werben. »Wir müssen uns antizyklisch verhalten und gerade jetzt in Zeiten, in denen es der Region schlecht geht und die Haushaltslage schwierig ist, die Gelder in die Hand nehmen.« Geht es doch darum, wie Bruno Scheckenbach, Vertreter der Europäischen Kommission, erläuterte, brachliegendes Potenzial in der Region

zu nutzen, um zusätzliche Einkommen und Arbeitsplätze zu schaffen.

Und das grundlegende Prinzip dabei ist, dass darüber, was ein solches förderungswürdiges Projekt sein soll, die Menschen vor Ort entscheiden. Für den Nordschwarzwald sind das beispielsweise spezielle Angebote für Wandertouristen und Räderfahrer. So sind rund 23 000 Euro in das Konzept geflossen, entlang der Wanderwege im Naturpark ein gebietsübergreifendes Netz mit Wander- und Vesperhütten aufzubauen, um den Wanderern dort Versorgung, Information und Wetterschutz zu bieten. Neben dem »Schlüsselbereich« Tourismus hat die Aktionsgruppe drei weitere Entwicklungsschwerpunkte: Erhalt und Pflege der Landschaft, regenerative Energien und Kultur – mit Blick, die Veranstaltungen zu verzahnen.



Gruppenbild mit Dame: Die Macher von »LEADER+«. Foto: Holbein